

★ Janita Pauliks

Internat Gut Wolkenstein

Ab auf die Insel



e SCM

Zwei Wochen vorher:

Vorfreude

„*Mensch* Leute, könnt ihr das glauben? In einer Woche schon werden wir als ganze Klasse irgendwo in England am Meer sitzen und uns englischen Cream Tea servieren lassen!“ Janine lässt sich neben mich auf das Bett plumpsen, das daraufhin einen ächzenden Laut von sich gibt.

„Wer erlaubt euch allen eigentlich, euch auf mein Bett zu plauzen?“, sage ich gespielt empört. „Wenn es sich weiterhin die halbe Welt darauf bequem macht, dann schlafe ich besser in einer Hängematte.“

„Warum habt ihr auch keine Sofaecke in

eurem Zimmer? Dann bräuchten wir nicht immer auf euren quietschenden Betten zu sitzen, Mila“, kontert Ela und krümelt eine Ladung Kekse über mein Bett.

Ich freue mich, dass die Mädchen im Internat mich bei meinem Spitznamen nennen. Melanie mag ich nämlich gar nicht gerne. Trotzdem stupse ich Ela an und fordere sie mit einem bösen Blick auf, mein Bett wieder zu säubern. Halbherzig folgt Ela meiner Aufforderung.

„Ich stelle einen Antrag auf ein größeres Zimmer“, schnauft Tonne, auf deren Bett sich fünf weitere Mädchen tummeln.

„Och, nö!“, jault da Lissy auf. „Es ist doch irre gemütlich hier bei euch.“

Tonne und ich sehen uns kopfschüttelnd an. „Da ist wohl nichts zu machen“, grinse

ich. „Aber bald sind wir sowieso für ein ganzes Weilchen an einem schöneren Ort.“

„Wer hätte gedacht, dass wir tatsächlich die Fahrt nach England gewinnen würden, als Janine vor den Sommerferien mit ihrer Idee ankam, bei dem Musicalwettbewerb mitzumachen?“, fragt Frieda und schnipst sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Unglaublich, aber wahr!“, jubelt Janine auf. „In einer Woche sitzen wir schon im Bus!“

„Das ist wirklich ein toller Abschluss vor den Herbstferien“, ergänzt Tonne.

Im nächsten Moment erfüllt ein freudiges Geschnatter das Zimmer. *Man kann die Vorfreude fast mit Händen greifen*, denke ich und bilde mir ein, sie zwischen den Köpfen meiner Freundinnen knistern hören zu

können.

„Willst du auch was?“, fragt mich da Ela und hält mir eine Tüte mit Chips unter die Nase.

Das war das Knistern, stelle ich fest und schüttele den Kopf.

In diesem Moment schiebt sich Pauline durch die Zimmertür. „Habt ihr noch ein Plätzchen für mich?“, fragt sie und quetscht sich, ohne auf eine Antwort zu warten, mit auf mein Bett, das nun anfängt ziemlich laut zu knacken.

„Sinnlos!“, schnaufe ich und verdrehe die Augen.

„Das kannst du laut sagen“, unterbricht mich Pauline. „Eigentlich mache ich den Begrüßungsjob für die Neuen ja gern. Man lernt jedes Mädchen, das hier zu uns

kommt, als Erste kennen und kann die, die es brauchen, ein wenig aufmuntern.“

Pauline macht eine kurze Pause und zwinkert mir zu. Ich muss an meine Ankunft auf Wolkenstein denken und erinnere mich an Paulines freundliches Mondgesicht, das mich hier in Empfang genommen hat.

„Aber bei der Neuen, die ich gerade getroffen habe, ist das mehr als sinnlos, sage ich euch“, fährt Pauline fort. „Ich hätte mich auf den Kopf stellen können, mir ein Gurkenbrot mit meinen Füßen in den Mund stecken und dabei ‚Edeltraut‘ singen können; die hätte keine Miene verzogen, geschweige denn etwas gesagt. Kein Wort hat sie über die Lippen gebracht – nicht einen Piep. Ich bin völlig fertig, sage ich euch! Habt ihr schon mal versucht, mit